

MINT Hinterland

Spätestens seit dEUS weiß man um die Qualität belgischer Rock- und Popmusik. Mit Mint, die in Belgiens Indiepop-Szene bereits zu den Top-Adressen gehören, kommt nun eine weitere musikalische Attraktion hinzu. Die Band stammt nicht wie so viele andere aus Brüssel, sondern lebt und arbeitet in Limburg, der östlichsten Provinz der Region Flandern. Von Journalisten wird dieser Landesteil schon mal abfällig „Hinterland“ genannt. „Hinterland“ ist zugleich der Titel des dritten Albums des Quintetts, das nun auch in Deutschland für Furore sorgen wird. Die Erfolgsaussichten sind jedenfalls denkbar günstig. Immerhin untermalt ihr Song „Your Shopping Lists Are Poetry“ seit Monaten die TV- und Radiospots zum 125-jährigen Firmenjubiläum des Karstadt-Konzerns. Und wie seinerzeit bei „Bohemian Like You“ von den Dandy Warhols und zuletzt bei Feists „1234“ und Yael Naims „New Soul“ fragen sich inzwischen immer mehr Menschen, von wem dieses wunderbare Stück stammt, dessen lässige Melodie einem einfach nicht mehr aus dem Kopf gehen will.

Einen guten Popsong wie „Your Shopping Lists Are Poetry“ zu schreiben, ist ohne Frage eine Kunst. Erwin Marcisz, Sänger, Gitarrist und Kopf von Mint übt sich darin seit er als Teenager, begeistert von Nirvana, seine erste Gitarre erstand. *„Als ich mir sechs Akkorde beigebracht hatte“,* erinnert er sich schmunzelnd, *„fing ich schon an, eigene Songs zu schreiben.“* Zunächst spielte er diese in einer skurrilen Instrumentalcombo mit Namen Space Punks, später mit dem Trio Tricycle, aber keiner der beteiligten Musiker teilte Erwins musikalische Ambitionen.

Erst im Januar 2000 hatte er die geeigneten Mitstreiter mit seinem Bruder Phil (Bass), Kim Windmolders (Keyboards), Steve Janssens (Gitarre) und Tim Claes (Schlagzeug) zusammen. Und es ging gleich gut los für Mint. Bei einem populären Rock-Wettbewerb schafften sie es bis in Finale. In der Folge fanden sie einen Touragenten, nahmen ein Demo auf und schlossen einen Vertrag mit einem Indielabel. Nach diversen Single-Veröffentlichungen erschien Anfang 2004 das Debütalbum „Echoes From The Engine Room“. Es erhielt gute Kritiken, wurde aber im Radio nur in Nischenprogrammen gespielt. Mints melodischer Indiepop/Rock, dem alle ein gewisses Etwas bescheinigten, blieb ein Insidertipp. Das änderte sich schlagartig mit dem zweiten Album „Magnetism“, für das die Band extra nach Richmond, Virginia geflogen war, um es aufzunehmen.

Vorausgegangen war die Suche nach einem geeigneten Produzenten. *„Eine befreundete belgische Band empfahl uns John Morand“,* erzählt Erwin Marcisz. *„Er ist ein renommierter Produzent, der in den Staaten große Indieacts wie Sparklehorse und Camper van Beethoven produziert hat. Wir dachten, Fragen kostet nichts, schickten ihm eine E-Mail und unsere CD, aber mit einer Zusage haben wir eigentlich nicht gerechnet.“*

John Morand gefiel jedoch die Musik und einige Zeit später öffneten sich für Mint die Tore seines Sound Of Music Studios. Das Ergebnis „Magnetism“, Anfang 2006 in Belgien und kurze Zeit später auch in den Niederlanden, Kanada und USA veröffentlicht, brachte der Band Zuhause den Durchbruch. Die Singles „Your Shopping Lists Are Poetry“ und „The Magnetism Of Pure Gold“, avancierten zu massiven Radiohits – erstere war auch in amerikanischen College-Radios erfolgreich. Mint spielten plötzlich in großen Clubs vor einem Publikum, das ihre Songs von der ersten bis zur letzten Zeile mitsang. Und bei allen wichtigen Sommer-Festivals waren sie natürlich auch dabei, etwa Pukkelpop-Festival, bei dem sie als einzige belgische Band auf der Hauptbühne auftraten, neben Acts

wie Radiohead und Massive Attack. „Man kann sagen“, fasst Erwin zusammen, „dass uns ‚Magnetism‘ auf ein höheres Level katapultiert hat.“

Ihre wirkliche Kür zeigen Mint nun mit ihrem neuen Album „Hinterland“, das sie wiederum mit John Morand eingespielt haben. Diesmal musste der Meister jedoch selbst nach Belgien kommen, da sich die Band inzwischen in der Gemeinde Heusden-Zolder ein eigenes Studio eingerichtet hatte. „Durch das Studio hat sich unsere ganze Arbeitsweise geändert“, erklärt Erwin den Hauptunterschied zum letzten Album. „Für die Aufnahme von ‚Magnetism‘ hatten wir nur zwölf Tage Zeit. Da beschränkt man sich zwangsläufig auf das Nötigste. Bei ‚Hinterland‘ hingegen konnten wir nach Herzenslust herumexperimentieren, Ideen ausprobieren und zahlreiche Klangdetails einfügen. Wir haben Instrumente eingesetzt, die wir früher nie benutzt haben, mit Gastsängerinnen gearbeitet, Streicher engagiert und sogar mit einem Kinderchor gearbeitet.“

Die Krönung der neu gefundenen Opulenz, der Middle School Choir der St-John’s International School, schmückt den Albumeinstieg „Brand New Toy“, eine prachtvolle Pophymne, die mit ihren psychedelischen Soundeinfällen an die verwegene Klangexzentrik der Flaming Lips erinnert. „Es war schwierig, einen geeigneten Chor zu finden“, merkt Erwin an. „Nur gut singen reichte ja nicht, die Kinder mussten auch noch die englischen Wörter korrekt aussprechen. Fündig geworden sind wir an einer Schule für Kinder englischer Eltern, die in Brüssel arbeiten.“

Nach diesem fulminanten Albumauftakt folgen weitere, nicht minder verführerische Pop-Momente mit dem beatlesken „White Line“, dem Britpop inspirierten „Meet Me At The Morasko“ und den hinreißenden Gitarren-Oden „I Save My Smiles“ und „Commuters Unite!“, die mit ihren hochfliegenden Melodien keinen Vergleich mit den besten Songs von Matthew Sweet, Jayhawks und Finn Brothers zu scheuen brauchen. Namen, die in Artikeln über Mint oft als Referenzen genannt werden - neben zahllosen anderen von Belle & Sebastian bis Arcade Fire, von Sparklehorse bis Yo La Tengo, von Doves bis Elliott Smith. Erwin Marcisz, der sich selbst als großer Fan von Leonard Cohen zu erkennen gibt, nimmt es gelassen: „Die Vergleiche stören mich nicht, zumal noch nie Bands genannt wurden, die wir nicht mögen. Die ganzen Parallelen haben auch etwas Gutes. Wenn wir mit so vielen unterschiedlichen Gruppen und Künstlern verglichen werden, kann das doch nur bedeuten, dass wir so etwas wie einen eigenen Sound haben müssen.“

In der Tat: An Originalität und Vielseitigkeit mangelt es Mint wirklich nicht. Denn neben aller beeindruckenden Pop-Sensibilität haben die Limburger noch weitere Asse im Ärmel: Sie können auch ROCK in großen Buchstaben schreiben, man höre nur das stürmische „Giving Blood To Machines“ und die flammenden Gitarrenriffs beim Finale von „Medicine“. Zudem zeigen sie auf „IVR The Friendly Voice“ und der schimmernden Balladen „I More I...“ - mit einem Gastauftritt der Sängerin Neeka - einen meisterlichen Umgang mit leisen Tönen. Besonderes Lob gebührt Keyboarder Kim Windmolders, der mit seinen Soundeinfällen von bizarrem Synthiefirren, über naive Casio-Melodien bis zu sphärischen Streicherarrangements immer wieder fesselnde Akzente setzt.

Höhepunkt der Bündelung aller musikalischen Talente der Band ist das über sechs Minuten langen Titelstück, das als getragene Soundvision beginnt und nach einem langen Gitarrensoli in einem erstaunlichen Klangteppich, geknüpft aus vielfältigen europäischen Folk-Elementen, gipfelt. Ein Song mit unglaublicher Sogwirkung, passend zu diesem seltsamen Ort, den Erwin vor Augen hatte, als



er das Wort „Hinterland“ in sein kleines Notizbuch schrieb, in dem er alles festhält, was ihm ein- und auffällt. *„Ursprünglich hatte ich die Idee, eine fiktive Geschichte eines Landes mitten in Europa zu schreiben. Es gibt ein kleines Gebiet im Grenzbereich der Niederlande, Belgiens und Deutschlands, das für eine kurze Zeit in der Geschichte mal unabhängig war. Ich könnte mir vorstellen, dass mein Hinterland so eine vergessene Region zwischen anderen großen Ländern ist. Aber am Ende hat es dann nur zum Albumtitel und zum Song „Hinterland“ gereicht.“*

Quasi als Sahnehäubchen und erste Singleauskopplung enthält die deutsche Veröffentlichung von „Hinterland“ noch „Your Shopping Lists Are Poetry“, der Hit aus der Karstadt-Werbung, der unmissverständlich klar macht, wie gute Popmusik im 21. Jahrhundert klingen muss. Mit diesem unwiderstehlichen Song und dem grandiosen Album „Hinterland“ werden Mint in Deutschland alle Toren und Türen offen stehen.

www.mintonline.be
<http://www.myspace.com/wearemint>
www.india-media.de

© 2008 India Records